Hauptantrag

Antrag an die...

Initiator_nnen: Andrea Dobida, Jörg Konrad, Angelika Pipal-Leixner, Elisabeth

Petracs, Christian Moritz, Thomas Klein, Bernhard Kobler

Titel: Barrierefreiheit im öffentlichen Raum - Für mehr

Komfort, Sicherheit und Lebensqualität!

- 1 Der öffentliche Raum ist die Bühne des Lebens und bietet den Wienerinnen und
- 2 Wienern vielfältige Möglichkeiten: Raum für Freizeit, zum Arbeiten, zum Lernen,
- 3 zur Erholung, zum Sport.
- 4 Aktuell werden **20** % **der Bewohner:innen in Wien** an ihrer selbstbestimmten
- 5 Teilhabe "auf der Bühne des Lebens" durch Barrieren eingeschränkt oder sogar
- 6 ausgegrenzt.
- 7 Eine umfassende Barrierefreiheit ist für Menschen mit einer dauerhaften Seh-,
- 8 Hör- oder Mobilitätseinschränkung demnach essenziell, um den öffentlichen Raum
- 9 in seiner Vielfalt **gleichberechtigt** erleben zu können.
- 10 Gleichzeitig profitieren von einem barrierefrei(er)en öffentlichen Raum auch
- 11 Kinder, Eltern mit Kinderwagen, Menschen mit einer Erkrankung, ältere Menschen,
- 12 vorübergehend eingeschränkte Personen (z. B. nach einem Unfall), Schwangere,
- 13 Sanitäter:innen,
- 14 Lieferdienste und viele mehr.
- 15 Auf den Punkt gebracht: Barrierefreiheit ist für
- 20 % der Menschen essenziell,
- **50** % der Menschen **hilfreich** und

- 18 • 100 % der Menschen komfortabel.
- 19 Inklusion ist ein Menschenrecht - wir setzen uns dafür ein!
- 20 Im Einklang mit der UN-Behindertenrechtskonvention, die bereits vor 15 Jahren in
- Kraft getreten ist, setzen wir uns von NEOS Wien für die volle Teilnahme und 21
- Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im gesellschaftlichen Leben ein. Denn 22
- Inklusion ist nicht karitativ, Inklusion ist ein Menschenrecht! 23
- 24 Durch den Abbau von Barrieren fördern wir eine inklusive Gesellschaft, die
- niemanden zurücklässt, und in der ein jeder Mensch mit oder ohne Behinderung -25
- ein selbstbestimmtes Leben führen kann. Eine umfassende Barrierefreiheit ist 26
- 27 Grundvoraussetzung für gelebte Inklusion!
- 28 Wir von NEOS Wien bekennen uns mit diesem Antrag zu konsequent barrierefrei
- qestalteten öffentlichen Räumen, die allen Wienerinnen und Wienern mehr Komfort, 29
- 30 Sicherheit und Lebensqualität bieten.
- Für diesen langfristigen Gestaltungsprozess streben wir folgende Ziele für eine 31
- 32 umfassende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum an:
- 33 1. Gelebte Partizipation: Menschen mit Behinderungen und ihre 34 Interessenvertretungen sollen aktiv in den Gestaltungsprozess einbezogen
- werden. 35
- 36 2. Zugänglichkeit ohne fremde Hilfe: Öffentliche Räume sollen für jeden Menschen erreichbar und nutzbar sein. 37
- 38 3. Erhöhte Nutzungssicherheit: Eine kontinuierliche Beseitigung von Gefahrenstellen soll das Verletzungsrisiko im öffentlichen Raum 39
- minimieren. 40
- 4. Verbesserte Information und Orientierung: Fortschrittliche Informations-41
- 42 und Orientierungssysteme sollen verständlich sein und die Sicherheit
- erhöhen. 43
- 44 1. Offene Haltung: Vielfalt Raum geben und Inklusion ermöglichen.
- 45 Der nachfolgende 5 Punkte MASTERPLAN schafft Rahmenbedingungen für die
- 46 konsequente Veränderung hin zu einem barrierefrei(er)en, inklusiven öffentlichen
- 47 Raum in Wien. Menschen mit Behinderungen sind dann nicht mehr Bittsteller:innen
- unserer Gesellschaft, sondern können gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention 48
- selbstbestimmt und gleichberechtigt im öffentlichen Raum teilhaben. 49
- **5 PUNKTE MASTERPLAN** 50
- 51 für eine konsequente Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, die allen

- 52 Wienerinnen und Wienern mehr Komfort, Sicherheit und Lebensqualität bietet.
- 53 1. GELEBTE PARTIZIPATION
- 54 OHNE NEOS: über die Köpfe hinweg
- 55 MIT NEOS: gelebte Partizipation
- 56 **Ziel:** Menschen mit Behinderungen und ihre Interessenvertretungen sollen aktiv in
- 57 den Gestaltungsprozess einbezogen werden von Anfang an!
- 58 Durch die Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderungen und ihren Vertretungen
- 59 gewinnen wir ein umfassenderes Verständnis für die Herausforderungen und
- 60 Hindernisse, denen Menschen mit physischen Einschränkungen im Alltag begegnen.
- Das gelingt uns zum Beispiel durch:
- Grätzlspaziergänge zur Identifizierung von Hindernissen und
 Gefahrenstellen gemeinsam mit Menschen mit Behinderung und ihren
 Interessenvertretungen sowie Menschen mit temporärer Einschränkung, wie z.
- 65 B. Eltern mit Kinderwagen.
- Einbeziehung von Interessenvertretungen von Menschen mit Behinderung insbesondere in der Planungsphase von Stadtentwicklungsprojekten, um
- 68 ganzheitliche Lösungen nach dem Konzept "Design für alle" sicherzustellen.
- 2. ZUGÄNGLICHKEIT ohne fremde Hilfe
- 70 OHNE NEOS: Abhängigkeit und Isolation
- 71 MIT NEOS: (soziale) Teilhabe und Selbstbestimmung
- 72 **Ziel:** Öffentliche Räume sollen für jeden Menschen erreichbar und nutzbar sein.
- 73 Wir setzen uns dafür ein, Freiräume in Wien konsequent so zu verbessern, dass
- 74 sie ohne Erschwernis erreichbar und grundsätzlich ohne fremde Hilfe nutzbar
- 75 sind.

80

- 76 Wir wollen lebendige Grätzl gestalten, mit einer hohen Aufenthaltsqualität,
- 77 Nutzungsvielfalt und (generationenübergreifenden) Begegnungsmöglichkeiten, um
- 78 die Lebensqualität für alle Bewohner:innen zu steigern.
- 79 Das gelingt uns zum Beispiel durch:
 - Schaffung von barrierefreien Sitzmöglichkeiten

81	• Gestaltung inklusiver Outdoor-Fitness-Parks , z.B. wie in der Venediger Au
82 83 84	 Gestaltung öffentliche Spielplätze, Motorikparks, etc. auch für Kinder mit Behinderung, z. B. Rollstuhlschaukeln, Sandkisten in verschiedenen Höhen, u.v.m.
85 86	 Ausweitung barrierefreier WC-Anlagen (z. B. als barrierefreie öKlo- Variante)
87 88	• komfortable Zugänglichkeit von Haltestellen (z.B. durch hindernisfreie Wege)
89 90 91	• Erweiterung von barrierefreien (Behinderten-)Parkplätzen, insbesondere an U-Bahnstationen, um eine Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel zu ermöglichen
92	3. ERHÖHTE NUTZUNGSSICHERHEIT
93	OHNE NEOS: Hindernislauf mit Verletzungsgefahr
94	MIT NEOS: Sicherheit und Komfort
95 96	Ziel: Eine kontinuierliche Beseitigung von Gefahrenstellen soll das Verletzungsrisiko im öffentlichen Raum minimieren.
97 98 99 100	Wir setzen uns dafür ein, dass kontinuierlich Hindernisse im öffentlichen Raum beseitigt werden, die potenzielle Gefahrenquellen und Stolperfallen darstellen, insbesondere für Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Mobilitäts- oder Seheinschränkungen.
101	Das gelingt uns zum Beispiel durch:
102 103	• Verbesserung der Gehsteigbenutzbarkeit durch Beseitigung von Unebenheiten oder Schlaglöcher bzw. Verbreiterung der Gehwege
104	• sichere Fahrbahnquerung im Haltestellenbereich
105 106	• markierte Gehsteigvorziehungen ("Ohrwaschl") für mehr Übersicht und kurze Wege
107	• Sicherheitsmarkierungen an Stufen und normgerechte Handläufe
108 109	 umfassende Baustellenabsicherung und sicher nutzbare Umgehungswege, bereits bei der Bauverhandlung/Baustellengenehmigung mitdenken

110	getrennte Rad- und Gehwege für eine sichere Nutzung und Querung
111 112	 ausreichende Beleuchtung, insbesondere bei Parkanlagen, Spiel- und Ballspielplätzen
113	4. VERBESSERTE INFORMATION UND ORIENTIERUNG
114	OHNE NEOS: Informationsdefizit und Orientierungslosigkeit
115	MIT NEOS: Klarheit und Eigenständigkeit
116 117	Ziel: Fortschrittliche Informations- und Orientierungssysteme sollen verständlich sein und die Sicherheit erhöhen.
118 119 120 121	Barrierefreie Informationen und Beschilderungen, wahrnehmbare taktile Leitsysteme sowie assistive Technologien ermöglichen insbesondere Menschen mit einer Seh- und Höreinschränkung sich eigenständig und sicher zu orientieren bzw. zu informieren .
122	Das gelingt uns zum Beispiel durch:
123	ausreichende Schriftgröße und Kontrast
124	• geeignete Farbkombinationen , z.B. bei Rot-Grün-Sehschwäche
125	• 2 Sinne ansprechen, insbesondere bei Einbindung digitaler Angebote
126	• einfache, verständliche Sprache und Piktogramme
127 128 129	 Mehr-Sinne-Prinzip im Haltestellenbereich, wie z. B. akustische und visuelle (optimal auch tastbare) Fahrgastinformationen
130 131 132 133	 Anbringung von taktilen Bodeninformationssystemen (TBI), insbesondere taktil-visuelle-Aufmerksamkeitsfelder zur Kennzeichnung der Einstiegsposition im Haltestellenbereich für blinde und sehbehinderte Menschen
134 135	• Notfallsysteme ganzheitlich planen, z.B. für gehörlose Menschen mit akustischen und visuellen Signalen im Notfall (2-Sinne-Prinzip anwenden!)
136	5. OFFENE HALTUNG

OHNE NEOS: Diskriminierung und Ausgrenzung

137

- 138 MIT NEOS: Vielfalt und Inklusion
- 139 Ziel: Vielfalt Raum geben und Inklusion ermöglichen.
- 140 Inklusion beginnt im eigenen Kopf!
- 141 Durch unsere kontinuierlichen Maßnahmen hin zu einer umfassenden
- 142 Barrierefreiheit fördern wir Inklusion: Wir bauen Vorurteile und Stereotype
- 143 (Barrieren in den Köpfen) ab, wertschätzen jeden Menschen gleichermaßen, sehen
- 144 Vielfalt als Chance und lassen niemanden zurück.
- 145 Das gelingt uns zum Beispiel durch:
- NEOS Wien **Veranstaltungen barrierefreier** gestalten, insbesondere offene Bezirkstreffen in barrierefreien Lokalen und Landesmitgliederversammlungen mit Österreichische Gebärdensprache (ÖGS)-Dolmetscher:innen unterstützen.
- Kampagnen inklusiver gestalten, z. B. Umfragen, Social Media Sujets, 150 Drucksorten, Websites.
- Erfahrungsaustausch und Vernetzung mit Interessenvertreter:innen und anderen Bezirksteams, z.B. NEOS im ERSTEN (Kampagne: BARRIEREFREI im ERSTEN).